© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


# Nachtrag zum Aufsatze über die geographische Verbreitung der Daphne Blagayana [1]) Freyer.

Von Leo Dergane (Wien).

Seit der Veröffentlichung meines letzten Aufsatzes [2]) habe ich neues Material über unsere *Daphne* gesammelt, das ich in der Folge der Oeffentlichkeit übergebe.

*Daphne Blagayana Freyer.* — Costa, H., Reiseerinnerungen aus Krain (1848) p. 254—8. — Voss. W., Versuch ei. Gesch. d. Botan. i. Krain, I. Hälfte (1884) p. 51 (S.—A.). — Kerner, A., Pflanzenleben II (1891) p. 703

[1]) Benannt nach Richard Ursini Grafen Blagay. Besitzer der Herrschaft Polhovgradec, geboren am 7. August 1786, gestorben am 14. März 1858.

Die Inschrift des bereits in meinem letzten Aufsatze erwähnten, zur Erinnerung an den Besuch des Sachsenkönigs Friedrich August II. am Südabhange des Lorenziberges errichteten Obelisken lautet wörtlich also:

RICHARDUS COMES URSINI BLAGAY
LOCI DOMINUS
IN MEMORIAM
P.
PRIDIE. IDUS. MAJI
DIEI. FAUSTO
DUM
SERENISSIMUS SAXONIAE REX FRIDERICUS AUGUSTUS
AUG. CAES. ADFINIS PLANTAM A. D. FREYER
CUSTODE. MUSEI LABACENSIS
RECOGNITAM NOVAM NOMINE DONATAM
DAPHNEM BLAGAYANAM
BOTANICES AMORE LOCO NATALI VISENDAM
ADVENIT ALTITUDINEM NON ABHORRESCENS.
MDCCCXXXVIII.

Zu deutsch:

Errichtet von dem Ortsherrn Richard Grafen Usini Blagay zur Erinnerung an den 14. Mai, den glückbringenden Tag, an welchem der durlauchtigste Sachsenkönig Friedrich August, des (unseres) erhabenen Kaisers Verwandter, aus Liebe zur Botanik gekommen ist, um die von Herrn H. Freyer, Custos des Laibacher Museums, als neu erkannte und *Daphne Blagayana* benannte Pflanze an ihrem Ursprungsorte zu sehen, nicht zurückschreckend vor der Höhe. 1838.

Zur Entdeckungsgeschichte der *Daphne Blagayana* in den Südkarpaten teilt mir der vortreffliche Kenner der siebenbürgischen Flora, Herr Prof. Julius Roemer, in seinem freundlichen Schreiben de dato Kronstadt, 21.1.1903, folgendes mit:

„Meiner Ansicht nach ist der Entdecker unserer reizenden *Daphne* in Siebenbürgen nicht J. C. Baumgarten, sondern der Lehrer Josef Lerchenfeld von Raditschnig, welcher die Pflanze auf der Alpe Butschetsch bei Kronstadt sammelte und für *Daphne alpina* hielt. Das war im Jahre 1780. Baumgarten, der sie in seiner „Enumeratio" im Jahre 1816 auch als *Daphne alpina* aufführte, hatte sie auf dem Butschetsch und auf dem Nagyköhavas (Peatra mare, Hohenstein) gefunden. Schur erkannte zuerst, als er Lerchenfeld's Exemplar in Hermannstadt sah, dass die Pflanze nicht *Daphne alpina* sei, wusste aber von der Entdeckung auf dem Lorenziberge nichts und nannte sie *Daphne Lerchenfeldiana*. Fuss acceptierte diese Bezeichnung nicht, sondern liess es wieder bei *Daphne alpina* bewenden und bis zum Jahre 1884 waren die massgebendsten der siebenbürgischen Botaniker Barth, Wolff, Csató, Porcius der Meinung, dass in Siebenbürgen *Daphne alpina* vorkomme. Auch Simonkai (olim: Simkowitz) teilte diese Ansicht. — Als ich jedoch auf dem Nagyköhavas im Jahre 1884 und in demselben Jahre auf dem Schuler (Keresztényhavas) die Pflanze fand, erkannte ich, dass es keine *Daphne alpina*, sondern *Daphne Blagayana* sei Durch Belegexemplare überzeugte ich auch die Herren Barth und Simonkai von der Richtigkeit meiner Bestimmung. Es ist also erst seit 1884 festgestellt, dass *Daphne alpina* in Siebenbürgen fehlt und die vicarierende Art *Daphne Blagayana* ist."

[2]) Allgem. botan Zeitschr. 1902 Novembernummer S. 176 ff. u. Dezembernummer S. 195 ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

& 835. — Fiala i. Wissensch. Mitteilungen [3]) a. Bosn. u. d. Herceg. I. Bd. (1893) p. 561 u. VI. Bd. (1899) p. 737. — Seunik, J., l.s.c. I. Bd. (1893) p. 589—90. — Delić, St., l.s.c. I. Bd. (1893) p. 590—93. — Beck i Annal. d. naturhist. Hofmus. XI. Bd. (1896) p. 45. — Protić, G., in Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini X. (1898) p. 686 u. i. Wissensch. Mitteilgn. aus Bosnien u. d. Hercegov. VII. Bd. (1900) p. 509. — Abel, O., i. Oest. B. Z. XLVIII (1898) p. 469. — Urumov. J. K., i. Oest. B. Z. L. Jahrg. (1900) p. 17. — Bornmüller, J., i. litt. 1902.XII.15. — Brandis, E., i. litt. 1902.XII.20. — Maly, K., in. litt. 1902.XII.27. — Roemer, J., i. litt. 1903.I.21.

Syn: *Daphne alpina Lerchenfeld* i. sched. anno 1780 sec. Schur, Enum. pl. Transs. (1866) p. 588. — Fuss, Fl Transsilv. excurs. (1866) p. 564 Nr. 2565 — non L. — *D. laureola Fuss*, l.s.c. p. 564 Nr 2564, non L. — *D. Lerchenfeldiana Schur* i. sched. herb. Transsilv. et i. Enum. pl. Transsilv. (1866) p. 588 Nr. 3132.

Icon.: Seunik, l.s.c. I. Bd. (1893) p. 591, Fig. A—E.

Krain: Jeterbenk (Max Wetschky! 19/3.V.3. fl.).

Bosnien: Nordabhang des Berges Ormanj nächst Hadžići [4]), 4 Stunden westlich von Sarajevo (Prof. J. Seunik, 1886 IV, Fiala, Karl Maly); Wälder in unmittelbarer Nähe von Duboštica, massenhaft auf Serpentin- und Kalkunterlage mit *Erica carnea* (Protić, Dr. G.); Cicelj bei Čajnica, besonders häufig von der Tekija [5]) bis zum Gipfel in der sogenannten Strugovina. Die Blüten durchbrechen auf diesem Berge oft kleinere, von den Sonnenstrahlen nicht getroffene und daher nicht geschmolzene Schneeschichten und sind dann aufgeblüht nur durch gelbe Staubfäden vom Schnee unterscheidbar (Delić, St.).

Westserbien: Im oberen Drinagegebiete, westlich von Bajina Bašta bei Zaovina und Rastište, 7—800 m hoch, in Omorikawäldern im Gebiet der Serpentinberge (J. Bornmüller 1887.VIII.). Der rühmlich bekannte Erforscher der Orientflora, Herr Josef Bornmüller, dem ich die Kenntnis dieses Standortes verdanke, teilt mir freundlichst mit, die Pflanze sei in Westserbien im Gebiet der Serpentinberge nicht eine gemeine oder auch nur häufige Pflanze, wie Pančić's Angabe lautet. Bornmüller hat auf seinen botanischen Forschungsreisen einen grossen Teil Serbiens durchquert, die *Daphne Blagayana* aber nur einmal am oben angegebenen Standorte angetroffen.

Nordbulgarien: Trojan-Balkan: Berg Kozeta Stena, häufig in Gesellschaft von *Gnaphalium Leontopodium* und *Dryas octopetala* (J. K. Urumov, 1899).

Südkarpatische Standorte der *Daphne Blagayana* sind nach Prof. J. Roemer folgende:

α) in Siebenbürgen: 1. auf dem Köhavas [6]) [Nagyköhavas = Peatra mare, Hohenstein], nicht auf einer Voralpe, sondern unter dem Gipfel; der Berg liegt bei den „Sieben Dörfern" [Hétfalu [7])] nächst Kronstadt.

2. Schuler oder Keresztényhavas bei Kronstadt.

3. Tschukásch (Csukás) bei Kronstadt (Roemer! 1899).

4. bei Ober-Vidra in einer Höhe von blos 640 m mit *Gnaphalium Leontopodium* und anderen Alpenpflanzen.

β) in Rumänien: 1. auf dem Bučeč bei St. Anna, unweit von Sinaja (W. Knechtel), 2. Muntele Coziea (Grecescu)

Die Subsection *Collinae Keissl.* der Daphnesection *Daphnanthes C. A. Mey.*, welcher Subsection auch unsere *Daphne Blagayana* angehört, ist kleinasiatischen Ursprunges. Keisslers [8]) monographische Studien über die *Collinae* haben ergeben, dass deren gemeinsame Stammart von Kleinasien aus Syrien, Aegypten, Tunesien,

---

[3]) Deutsche Ausgabe des rein serbo-kroat. „Glasnik."

[4]) Die Schreibweise Hadžeć ist nach K. Maly unrichtig; die richtige Schreibweise ist Hadžići.

[5]) Tekija = mohammedanische Grabhalle.

[6]) Köhavas, nicht Koehavas.

[7]) Hétfalu, nicht Hitfalu, von hét = sieben, falu = Dorf.

[8]) In Engler's Botan. Jahrb. XXV. Bd. (1898) S. 122.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Balkanhalbinsel, Sicilien, Süd- und Mittelitalien besiedelt hat, wobei sich aus ihr unter Einfluss verschiedenen Klimas und Bodens naturgemäss mehrere Abänderungen entwickelten, die sich im weiteren Verlaufe zu selbständigen Arten ausbilden mussten.

Auf der Balkanhalbinsel entstand die dortige einzige Repräsentantin der Subsection, unsere *Daphne Blagayana,* die von ihren sämtlichen bekannten Verwandten bedeutend abweicht. Sie fasste nicht nur im Centrum der Halbinsel festen Fuss, sondern drang allmählich in Nachbargebiete vor und gelangte im nordwestlichen Teile der Halbinsel über Bosnien, Kroatien, Südsteiermark nach Krain und im Nordosten über den Gebirgszug der Balkane in deren natürliche Fortsetzung jenseits der Donau, die Südkarpaten.

Bereits in meinem letzten Aufsatze habe ich darauf hingewiesen, dass die veraltete Kerner'sche, bisher durch Auffindung keiner fossilen Reste erwiesene Hypothese [9]), diese Pflanze sei in Krain der letzte Rest eines früher weiter nach Nordwesten reichenden Areals und sie verhalte sich zu ihrem centralbalkanischen Hauptverbreitungsbezirke wie eine dem Festlande vorgelagerte Insel, durch die Auffindung der Pflanze in den zwischen Krain und dem Occupationsgebiete gelegenen Ländern jeden festen Halt verloren hat.

Die am angegebenen Orte ausgesprochene Befürchtung des illustren Verfassers des „Pflanzenleben", eine Reihe strenger Winter dürfte genügen, das völlige Aussterben der *Daphne Blagayana* in Krain zu veranlassen, gilt nur für deren Originalstandort. Kerner, dem die anderen krainer Standorte wahrscheinlich unbekannt waren, hat nur den Lorenziberg besucht, wo ihre Reihen wirklich durch häufigen Besuch dieses jahrelang nach der Entdeckung der Pflanze als deren einziger Fundort geltenden Berges durch Pflanzenfreunde, Gärtner und Bauernfrauen aus der Umgebung stark gelichtet wurden. Doch ist die Pflanze auf dem Jeterbenk noch häufig und es ist zu hoffen, dass selbe auch in den an Nordwestkroatien angrenzenden Gegenden Unterkrains und vielleicht auch noch anderwärts aufgefunden wird. Sie hat eben die Eigentümlichkeit, dass sie nirgends — auch im Centrum ihres Hauptverbreitungsgebietes nicht — streng abgeschlossene, miteinander zusammenhängende Gebiete bewohnt, sondern, soviel jetzt bekannt, überall nur auf einzelne, oft weit von einander entfernte Berge beschränkt ist.

Gegenüber der Einwendung Kerner's, unsere krainer Daphnebestände seien wegen spärlichen Insektenbesuches und verhinderter Autogamie, also seltener Fruchtbildung, gefährdet, muss hervorgehoben werden, dass sich unsere *Daphne* mehr durch gerne wurzeltreibende junge Stocksprosse, als durch Samen vermehrt, wie ja auch Beck [10]) bei *Daphne Blagayana* des Occupationsgebiets die Tatsache hervorhebt, dass sie dort nur spärliche Beeren ausreift.

Wie sehr beliebt unsere liebliche Thymelee bei den Bewohnern unserer Occupationsländer ist, erhellt genugsam aus den Angaben Delić's, der berichtet, dass ihre zarten Blumen um Čajnica besonders am Palmsonntag von den Frauen und Mädchen als Schmuck verwendet werden und dass im März schon das kleinste Kind mit *Daphne*-Blütenbüscheln herumläuft. Nach Prof. Dr. G Protić ist *Daphne Blagayana* auch um Duboštica zur Blütezeit ein bevorzugter Haarschmuck dortiger Mädchen, und nach Prof. Semnik werden ihre Blumen um Ormanj ihres Wohlgeruches wegen von den Kmeten (Bauern) ihren Agas als Liebesgabe dargebracht. Einzelnen Bauern um Ormanj und Cicelj soll es bereits gelungen sein, die Pflanze in ihren Gärten einzubürgern.

Die Leser wissen bereits aus meinen frühren Bemerkungen, dass sich *Daphne Blagayana* im Occupationsgebiete vieler verschiedenen Volksbezeichnungen erfreut. Eine davon verdankt ihre Entstehung der törichten Sitte der Nachkommen jener serbischen religiösen Renegaten, die zu Zeiten der Herrschaft der Kane der Osmanlihorde aus Gewinnsucht zum Islam übergetreten sind, deren

[9]) Kerner, A., Pflanzenleben II. 835.

[10]) Beck, Vegetationsverhältnisse illyr. Länder, S. 234.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sprösslinge jetzt als „Türken“ gelten wollen und sich von ihren, dem väterlichen Glauben stets treu gebliebenen Stammesgenossen u. a. auch dadurch unterscheiden wollen, dass sie zur Bezeichnung vieler Sachen andere serbische Wörter brauchen als die Christen. Um Ormanj z. B. nennen die Katholiken die Pflanze „drijenak“, was gewöhnlich zur Bezeichnung der *Cornus sanguinea* gebraucht wird, und die mohammedanischen Serben „jaglika“, welcher Name mit geringfügigen Variationen in allen südslavischen Sprachen zur Benennung der Primeln aus der Section *Primulastrum* verwendet wird. Vernünftiger sind die Umwohner Dubo-štica's, wo Katholiken und Mohammedaner die Pflanze nur „smilje“ [11]) nennen und jene Čajnica's, bei denen sie allgemein „borica“ heisst. Die Čajnicaer glauben, *Daphne Blagayana* wachse einzig und allein auf dem Berge Cicelj und haben nachfolgende, durch Tradition fortlebende Sage über ihre dortige Erschaffung, die uns Delić nach der Erzählung eines würdigen Greises wörtlich also überliefert:

„Murad-Zat [12]), genannt Dedija (— weil er Šejh gewesen —), lebte vor 300 und mehr Jahren in dieser Tekija, führte ein Gott wohlgefälliges Leben und hat mit Gottes Hilfe viele gute Werke in der Umgebung Čajnica's geschaffen. Zu diesen vielen Werken, von denen ich vielleicht bei anderer Gelegenheit berichten werde, gehört auch die Erschaffung der „Borica“.

„Die „Borica“ ist, wie mir Ibrahim Tirak, ein Greis von 90 Jahren, erzählte, der es wieder von seinen Eltern, wie diese von dem Urgrossvater, gehört, entstanden aus den Schweisstropfen, welche von der Stirne des Murad Dedija auf die Erde fielen.

„Einmal geriet die Tekija [auf dem Cicelj] in Brand und stand bald in vollen Flammen; da rief eine geheimnisvolle Stimme aus dem Fichtenwalde: „Murad Dedija, es brennt deine Tekija, fliehe längs der Strugovina [13])!“ Zugleich sah man eine Lichterscheinung, welche längs der Strugovina davonlief. Den nächsten Tag aber konnte man, da Schnee vorhanden war, auf demselben Tritte bemerken wie Dedija die Tekija verlassen hatte, um nicht darin zu sterben. In Strugovina verblieb er so lange, bis die Tekija und der Sarkophag neu hergestellt waren, dann kehrte er zurück und liegt auch jetzt noch dort bestattet. Er wird von den frommen Mohammedanern und Mohammedanerinnen oft besucht, und bei seiner Ruhestätte häufig „Teferiči“ [14]) veranstaltet.

„Gelegentlich jener Flucht aus der brennenden Tekija sei Dedija — so erzählen die Leute — in Schweiss geraten, und wo ein Schweisstropfen von ihm hinfiel, da sei die „Borica“ entsprossen und erblüht. Auch ihr Wohlgeruch spricht nach dem Glauben der Mohammedaner für diese Art ihrer Entstehung.

---

Schliesslich danke ich den Herren Josef Bornmüller, Direktor des Haussknecht'schen Herbars zu Weimar (Thüringen), Hochwürden Prof. Erich Brandis zu Travnik, Karl Maly zu Sarajevo, Prof. Julius Roemer zu Kronstadt (Siebenbürgen), Oberlehrer Anton Sonc zu Preska (Krain) und Apotheker Max Wetschky zu Gnadenfeld (Preussisch-Oberschlesien), der die weite Reise nach Krain nicht scheute, um die Pflanze an ihrem Ursprungsorte lebend zu sehen, für ihre sehr wertvollen Mitteilungen verbindlichst.

---

[11]) Nach hochw. Herrn Prof. E. Brandis gefälliger Mitteilung dürfte die Pflanze die Volksbezeichnung „smilje“ ihrem Aroma verdanken. Nach ihm ist das echte „smilje“ eine dalmatiner Pflanze, *Helichrysum arenarium*, die äusserst wohlriechend ist, im eigentlichen Bosnien jedoch schwerlich vorkommt, sondern im unteren Narentatal beginnen dürfte.

[12]) Zat = der Gute, Verblichene.

[13]) Strugovina ist eine Lokalität am Cicelj bei Čajnica.

[14]) Teferiči = Unterhaltungen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 10_1904

Autor(en)/Author(s): Derganc Leodegar

Artikel/Article: Nachtrag zum Aufsatze über die geographische Verbreitung der Daphne Blagayana [1]) Freyer. 44-47